

Einblick

in

die

bergische

Kulturlandschaft

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Heuwiesen	2
3. Wirtschaftswiesen und Maisäcker	4
4. Maßnahmen zum Schutz und Erhalt	6
5. Fotodokumentation	7
6. Schluss	8

Einleitung

Warum sollte man sich mit der bergischen Kulturlandschaft beschäftigen?

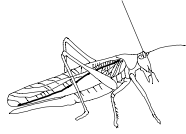
In diesem Projekt handelt es sich um die bergische Kulturlandschaft. Aber warum genau das, warum sollte man sich mit der bergischen Kulturlandschaft befassen? Der erste und eindeutige Punkt ist, dass wir hier im bergischen Land leben und wir somit die Kulturlandschaft um uns herum haben, vor allem im Frühling und im Sommer. Da dies nun mal unsere Umgebung und unser Alltag ist, sollte man sich wenigstens ein mal damit beschäftigen und sich alles etwas näher anschauen. Die bergische Kulturlandschaft ist auch noch sehr vielfältig und spannend, was das ganze interessanter macht. Auch der Geschichte sollte man nachgehen, wie sie entstanden ist und wie sie genutzt wurde. Sie ist ebenfalls ein wichtiges Kapital der Region. Solch eine vielseitige Landschaft bietet vielen Tier- und Pflanzenarten einen Ort zum Leben und viel Nahrung. Das bergische Land zählt zu den artenreichen Kulturlandschaften in Deutschland.

Ich habe mich hierbei für die Heuwiesen und Wirtschaftswiesen/Maisacker entschieden aus dem ganz einfachen Grund, dass man im Bergischen zahlreiche solcher Wiesen findet, vor allem in dem Ort + Umgebung in der ich wohne. Vor allem die Heuwiesen sind zu der jetzigen Jahreszeit sehr bunt, vielfältig und schön anzusehen

Heuwiesen

Woran erkenne ich sie?

- blaue, violette, rosa Blüten
- im zeitigen Frühjahr: Obst- und Primelblüte
- reichhaltige Flora
 - ➔ zeichnet sich bis zum Sommer durch eine Vielfalt an Blütenformen und -farben aus (Frühling: Löwenzahn)
- etwas später im Jahr: bunte Artenvielfalt von Pflanzen (z.B. steht im Mittelpunkt die Knäuel-Glockenblume, Wiesenbocksbart,...)
- viele Kräuter wachsen dort
- besteht aus mehreren Schichten
 - unten: Kriechende Pflanzen
 - Mitte: Kräuter, halbhohes Gras
 - Oben: Kräuter, hochwüchsiges Gras
- ➔ hängt vom Feuchtigkeitsgehalt in der Wiese ab



Wo sind sie zu finden?

- seltener im Bergischen, häufiger in südlichen Gemeinden des oberbergischen Kreises
 - ➔ z.B. im Rengsetal (Bergneustadt - Niederrengse)
- meist in Regionen mit langen Wintern



Wie sind sie entstanden?

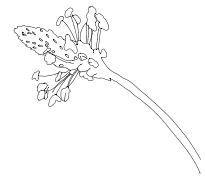
- das bergische Land war damals bewaldet, die Nahrungssuche des Viehs fand im Wald statt
- Wälder lichtet sich durch Beweidungsdruck weiter auf
 - ➔ Pflanzenarten wuchsen dort, die sich im Licht wohl fühlen und regenerationsfähig sind
- Gräser und Kräuter wurden später als Nahrung für Vieh verwendet
- Menschen reisten und wanderten viel in der Natur
 - ➔ weitere Pflanzenarten entstanden
- am Ende entstand aus der Artenvielfalt die Heuwiese
- ist regional vielfach und vor Jahrtausenden entstanden

Nachhaltigkeit von Heuwiesen

- Nachhaltigkeit muss zum größten Teil einen natürlichen, artenreichen Bewuchs fördern
 - ➔ nur der Fall, wenn die Wiesen auch die Gelegenheit haben, sich zu erholen und die Pflanzen sich vermehren können
- Nachsaaten sind nur geringfügig erforderlich bei guten Bodenverhältnissen
- mehr als 2-3 Mal sollte kein Schnitt stattfinden
- für einen natürlichen Rhythmus einer gesunden Wiese sollte im Mai/Juni und August/September geschnitten werden
- nachhaltige Wiesenwirtschaft ist für Artenvielfalt und Heuqualität auf langer Sicht besser
- natürliche Ressourcen der Böden können besser genutzt werden
- weniger kostenaufwendige Eingriffe durch Nachsaaten & sehr hohe Düngergaben nötig

Weitere Informationen

- Heuwiesen sind gefährdet durch:
 - ➔ ... Einführung des mineralischen Düngers
 - ➔ ... Weiterentwicklung der Landwirtschaft
- Heuwiesen geben kein energiereiches Futter für die Landschaft her
- gehören zu artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa
- Wohnort und Nahrungsgrundlage für Insekten und Spinnenarten, Bodenorganismen, Vögel, Säugetiere (Maulwurf, Igel, Mäuse, Rehe)
- je nach Boden, klimatischen Bedingungen der Region sind sie unterschiedlich vielfältig und ertragsreich für die Tiere
- dominierender Wiesentyp bis ins 19. Jhd.
- werden nur wenig gedüngt, bekommen regelmäßig einen Schnitt
- besitzen einen basenreichen Boden mit guter Nährstoffversorgung + viel Wasser



Knäuel- Glockenblume

- „*Campanula glomerata*“, auch „Büschel- Glockenblume“
- Farben: Lila, Rosa, Weiß
- Blütezeit: Juni bis August, sind aber winterhart (muss nicht abgedeckt werden)
- kann, je nach Sorte und Standort, bis zu 60 cm hoch werden (mind. 30 cm)
- wächst am besten an einem Ort mit ca. 3 Stunden Sonne
- Boden sollte durchlässig sein, kann Sand oder feinen Kies enthalten
- Nährstoffbedarf ist nicht hoch
- Vermehrung kann durch Samen erfolgen
- die Blüten stehen an dichtem Knäuel am Ende des Stängels und an den oberen Blattachseln (2-3 cm)
- sie ist in Europa stark verbreitet, aber auch bis zur Mongolei + Iran
- besiedelt Trocken- und Halbtrockenrasen, Staudensäume in halbsonniger Lage



Schachbrett- Falter

- „*Melanargia galathea*“, auch „Damenbrett- Falter“
- sehr verbreitete und variable Art
- erreichen eine Flügelspannweite von 37-52 mm
- Flügeloberseite: schachbrettartig schwarz / dunkelbraun und weiß gefleckt
- Flügelunterseite: weiß / hellbräunlich, mehrere grobe Flecken
- Raupen werden ca. 28 mm lang und sind grün / gelb- bis graubraun, Kopf ist hellbraun
- am Rücken haben sie eine dunkle Längslinie
- Körper ist kurz und behaart
- Vorkommen: Spanien (Norden) über Mitteleuropa und Italien bis Osteuropa
 - Nordafrika
 - Norddeutschland + Süden Englands
 - Griechenland, Türkei
 - häufiger in Süddeutschland als in Mittel- / Westdeutschland
- lebt in feuchten, grasbewachsenen Gegenden (Wiesen, Lichtungen, Straßenrändern)
- saugen Nektar aus Flockenblumen, Skabiosen, Kratzdisteln, Ringdisteln
- fliegen von Anfang Juni bis Ende August
 - Raupen schlüpfen im Juli / August und überwintern
- Raupen ernähren sich von Gräsern (z. B. Avfrecter Trespe, Rotes Straußgras, Schwingel,...)
- Weibchen lassen ihre Eier auf den Boden fallen
- die Raupen sind nachtaktiv
- verpuppen sich auf dem Boden liegend
 - Puppe ist weißlich / gelblich bis ockerbraun





Wirtschaftswiesen und Maisäcker

Wo finde ich Wirtschaftswiesen und Maisäcker?

- im gesamten Bergischen kommen sie häufig vor
 - ➔ sind heute die gebräuchliche Form der landwirtschaftlichen Nutzung
- gibt nur wenige Ackerflächen (meist mit Futtermais bestellt)
- Alpenvorland, Schwäbische Alb



Wie sind sie entstanden?

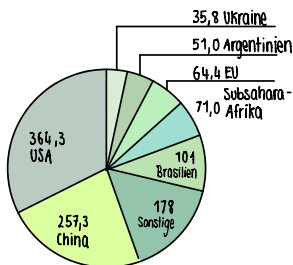
- Viehwirtschaft gab es schon im Mittelalter und war Teil der bergischen Höfe zur Selbstversorgung
- industrielle Revolution im 19. Jhd.: immer weniger Arbeitskräfte in der Landwirtschaft
- wachsende Bevölkerung ➔ Zwang der Mechanisierung (Drehmaschinen, Traktoren, ...)
- Bau von Jauchegruben und Erfindung des Mineräldüngers führte zu steigenden Flächenerträgen
- seit 1960ern: Betriebe spezialisieren sich nur auf Grünlandbewirtschaftung + Milcherzeugung
- Erfindung der Silage (Futtermittel) ➔ Ernte des Grasses, das zu Heu getrocknet wurde, wurde einfacher
 - ➔ energiereiches Winterfutter für Milcherzeugung
- ⇒ negativer Einfluss auf Artenvielfalt
- viele Höfe wurden seitdem zu hochspezialisierten Betrieben
- insgesamt gab es immer weniger Landwirte



Weitere Informationen

- „intensiv bewirtschaftetes Grünland, das mehrmals im Jahr mit Wirtschaftsdünger (Gülle, Mist) gedüngt und gemäht wird“
 - ➔ Wirtschaftswiesen
- „Acker mit jährlicher Aussaat von Futtermais“
 - ➔ Maisäcker
- nur wenige Pflanzen- und Tierarten können sich aufgrund dichter Wiesenbestände entwickeln
 - ➔ artenarm, Löwenzahn, Weißklee, ... sind jedoch sehr häufig

Maisproduktion



Anbaufläche

